

Ein neues Genus und 2 neue südamerikanische Orthostixinae.

Von San.-Rat Dr. *Bastelberger* in Würzburg.

Zanclorhacos gen. nov.

Flügel: dünn beschuppt, halbdurchsichtig.

Vorderflügel: Zelle halb so lang wie die Flügel; Rippe 2 aus der Mitte der Zelle; 4 aus dem hinteren Zellwinkel; 3 näher bei 4 als bei 2; Rippe 5 aus der Mitte der Querader; 6 aus dem vorderen Zellwinkel; 7, 8, 9, 10 gestielt aus dem Vorderrand der Zelle; 12 frei; 11 wurzelwärts mit 12 vereint. Flügelspitze sehr stark vorgezogen.

Hinterflügel: Zelle halb so lang wie der Flügel; Rippe 2 aus der Mitte der Zelle; 4 aus dem hinteren Zellwinkel; 3 näher an 4 als an 2; 5 aus der Mitte der Querader; 6 und 7 gestielt aus dem vorderen Zellwinkel; 8 frei aus der Wurzel durch eine kleine Querader mit 7 nahe der Wurzel verbunden. Die Hinterflügel haben am Innenrande einen von der Wurzel ausgehenden und bis zu etwa $\frac{1}{3}$ des Innenrandes reichenden schmalen, nach hinten breiter werdenden Lappen, der mit langen Fransen besetzt ist.

Fühler: (♂) lang, mit feinen Cilien dicht besetzt.

Palpen: horizontal vorgestreckt, sehr lang, das erste, innere, Glied bereits den Kopf überragend, zweites Glied ebenso lang wie das erste, drittes Glied ganz kurz, nur ein kleines Knöpfchen.

Zunge lang, dünn.

Beine dünn, nicht verdickt, sehr lang; Hinter-tibien mit einem kleinen Haarpinsel und einem Paar kleiner Sporen.

Körper dünn, sehr lang, die Hinterflügel weit überragend; Genitalanhänge stark heraustretend.

Die sichelförmigen Vorderflügel und die mit einem eigentümlichen Lappen versehenen Hinterflügel sind für das in der Nähe von *Zanclopteryx* und *Rambara* stehende Genus charakteristisch.

Type: *Z. nigrivenata* sp. nov.

1. *Zanclorhacos nigrivenata* spec. nov.

Größe 30 mm.

Die Flügel sind alle gleichmäßig weiß, etwas durchscheinend. Rippen auf Vorder- und Hinterflügel breit schwarzbraun bestäubt. Costa, Außen- und Hinterrand mit einer dünnen, schwarzbraunen Randlinie.

Costa der Vorderflügel und Innenrand der Hinterflügel etwas dunkel bestäubt.

Fransen einfarbig weiß.

Hinterrandlappen schwärzlich mit langen weißen Fransen.

Kopf schwarzbraun.

Palpen weiß, am Ende schwärzlich getupft.

Hinterleib und Beine schmutzig weiß.

Fühler und Zunge gelblich.

1 ♂, bezeichnet „Brasilien“, in meiner Sammlung.

2. *Dialeptis bicurvata* spec. nov.

Aehnlich der *Dialeptis salvini* Felder, Novara pl. 105 fig. 14, aber erheblich kleiner — nur 35 mm — und mit anderer Zeichnung.

Vorderflügel goldgelb, die Costa mit brännlich-schwarzem Bogen von der Wurzel bis zu $\frac{2}{3}$; die durchziehende Costale und Subcostale goldgelb; am Ende des dunklen Costal-Bogens beginnt sofort eine braunschwarze Außenrandbinde, von blaßgelben Rippen durchzogen; Hinterrand dünn schwarzbraun. Die

proximale Grenze dieser Randbinde verläuft in einem gleichmäßigen konkaven Bogen, ohne oben beim Apex schräg abgeschnitten zu sein, wie bei *salvini*.

Hinterflügel goldgelb mit einer schwarzbraunen Außenrandbinde, die bedeutend breiter ist als bei *salvini* und an Rippe 5 rechtwinklig gebrochen ist, während *salvini* einen gleichmäßig verlaufenden Bogen zeigt. Unterseite wie Oberseite.

Stirn und Kollar goldgelb, Thorax und Abdomen schwarz, letzteres mit gelber Rücken- und Seitenlinie, unten weißlich wie die Beine. Fühler fadenförmig schwarz.

1 ♀ Muzo, Columbien, in meiner Sammlung.

Einiges über nordamerikanische *Catocalen*.

Von *Max Rothke*, Scranton, Pennsylvania.

(Fortsetzung.)

Namentlich letztere mit ihren schwarzen Querbinden ist der oftmals streifigen Rinde von *Populus grandidentata* und *tremuloides* vortrefflich angepaßt. Andererseits würde sich die Birke mit ihrer hierselbst fast schneeweißen Rinde, die nur wenig schwarz und grün gefleckt ist, vortrefflich als Unterlage für *clara* eignen. Aber noch nie habe ich an Birken weder diese Art noch sonst eine *Catocala* gefunden. Allerdings sind hohe Birken nicht gerade zahlreich hier vertreten, es kommen aber doch zerstreut solche an den Hauptflugplätzen von *clara* einzeln oder in kleinen Gruppen vor. Ein einziges Mal habe ich *clara* an einer Felswand ruhend gefunden, wo sie deutlich auffiel.

Catocala autinympa hat geradezu eine Sucht, dunkle Ruheplätze aufzusuchen. Niemals habe ich diesen Schmetterling mit ausgesprochen schwarzen Vorderflügeln auf einer hellen Unterlage angetroffen. Ueberhaupt ist diese recht lebhafte Art, welche bei der geringsten Störung abfliegt, sehr geschickt im Verstecken und weiß immer die dunkelsten und verborgensten Plätze aufzufinden. Wird sie bei Tage aufgescheucht, so läßt sie sich zuweilen auch gerne auf den Boden nieder, was ich bei den größeren Arten noch nie bemerkt habe. Im verflossenen Sommer trat *autinympa*, wie die Beobachtungen an den elektrischen Straßenlampen ergaben, viel zahlreicher auf, denn je zuvor, trotzdem wurden bei Tage verhältnismäßig wenig Exemplare gefunden. Diese Art hat sich schnell eine Erscheinung in den hiesigen Wäldern zu Nutze gemacht, die sich gewiß erst in den letzten 200 Jahren in größerer Menge bemerkbar macht. Es sind die vielen verkohlten Baumstämme und Stümpfe, die als Ueberreste verheerender Waldbrände allenthalben in den Wäldern des nordöstlichen Pennsylvaniens sich finden. Diese werden ganz besonders als Ruheplätze von *autinympa* bevorzugt. Und in der Tat, eine bessere, den glänzend kohlschwarzen Vorderflügeln angepaßte Unterlage dürfte für sie in den Waldungen nicht zu finden sein. Wie sorgfältig sich diese Art dadurch selbst einer scharfen Beobachtung zu entziehen vermag, habe ich zu meinem Nachtheile mehr als einmal erfahren. Ein originelles Erlebnis — ein seltener Zufall —, der mich zur Entdeckung dieser Art in hiesiger Gegend führte, möge kurz erzählt sein.

Es war im Nachsommer 1900, dem ersten Jahre meines Hierseins. An einem heißen Augusttage wanderte ich an einer Berglehue entlang. Da wenig zu fangen war, so hatte ich mein Netz abgenommen und trug den mit einer scharfen Eisenspitze ver-

sehenen Stock in der Hand, wobei ich die wenigen am Pfad stehenden Bäume im Vorbeischießen scharf musterte, um etwaige an denselben ruhende *Catocalen* nicht zu übersehen. Als ich eben an einem etwa mannshohen Baumstumpf vorüberkam, führte ich, einer plötzlichen Laune folgend, mit dem Stocke, indem ich ihn durch die hohle linke Hand gleiten ließ, einen scharfen Stoß gegen den Baumstumpf. Sowie die Spitze des Stockes den Stumpf berührte, sah ich dort etwas Goldgelbes lebhaft aufblitzen und nahm, genauer zusehend, wahr, daß ich mit der Stockspitze den Thorax einer an dem Stamme ruhenden *antinymphe* getroffen hatte. Das Tierchen war sofort tot, und da die Art damals für mich neu war, so nahm ich das mir auf so eigentümliche Weise zu Teil gewordene, wenn auch etwas stark zerquetschte Beutestück mit nach Hause, um es für meine Sammlung herzurichten, was mir auch überraschend gut gelang. —

Auch die schwarzen *Catocalen* verstecken sich, wie ich einem Artikel in den „Entomological News“ entnehme, sehr geschickt. Diese Arten sind im hiesigen Revier infolge spärlichen Vorkommens der Nährpflanzen (meist Hickory und Walnuß) sehr selten. Zweimal habe ich *vidua* und einmal *resecta* gefunden. In allen drei Fällen saßen die Schmetterlinge an Stämmen mit sehr dunkler Rinde und waren kaum zu erkennen. — Telegraphenstangen, Heckenpfähle und Brustwehren oder Brückengeländer an den Fahrstraßen werden auch zuweilen als Ruheplätze von den *Catocalen* benutzt. An ersteren fand ich öfter *unijuga* und *concombens*, sogar einmal die seltene *coccinata*. An den Pfählen in dunklen Hecken bemerkten wir *piatrix*, *habilis* und *unijuga*, unter hölzernen Brückenpfählern *cava* und *piatrix*. *Unijuga*, *clara*, überhaupt die meisten der großen Arten ruhen mit Vorliebe an dicken Stämmen, wogegen *concombens* sehr oft dünne Stämme vorzieht. Das gleiche konnten wir bei den kleinen Arten *amica* und *gracilis* feststellen.

Trotzdem ich von den größeren Arten nie eine vom Boden aufschuchte, so möchte ich doch annehmen, daß manche der Schmetterlinge über Tage am Boden, zwischen Laub und Reisig versteckt, sich aufhalten. Ich kann mir sonst nicht erklären, wie es kommt, daß man an manchen Tagen viele *Catocalen* an den Stämmen findet, an anderen Tagen dagegen fast gar keine. Irgendwo müssen sich die Schmetterlinge doch aufhalten. Wenn ich der schriftlichen Mitteilung eines meiner amerikanischen Korrespondenten Glauben schenken darf, dann hat sogar *Catocala badia*, jene Art, welche ihrem ganzen Äußeren nach viel eher einer anderen Noctuidengruppe zuzuzählen wäre, die Gewohnheit, ausschließlich am Boden zu ruhen. Ich selbst erinnere mich, im ersten und zweiten Jahre meines Hierseins (1900 und 1901) mehrere Male die sonst seltene *tristis* vom Boden aufgeschucht zu haben. Die Tierchen suchten auch gleich wieder ein Versteck am Boden. Daß auch *antinymphe* dies zuweilen tut, wurde schon erwähnt. Die Tatsache ferner, daß nach einem über Nacht oder in frühesten Morgenstunden niedergelassenen starken Regen viel mehr *Catocalen* (auch andere Noctuiden) als sonst an den Baumstämmen ruhen, kann meines Erachtens gleichfalls als ein Beweis dafür angesehen werden, daß manche der Schmetterlinge sich am Boden verstecken.

(Fortsetzung folgt.)

Catocala fraxini L.

Ist die Zucht des oben genannten Schmetterlings leicht oder schwer? Durchblättert man die letzten Jahrgänge der „Entomologischen Zeitschrift“ und den ersten Band der „Internationalen Entomologischen Zeitschrift“, so findet man einander widersprechende Äußerungen. Herr C. Hoffmann in Saarlouis hat mit der Zucht stets Unglück gehabt; er meint, sie sei im Zimmer schwierig und glücke nur im Freien. (Ent. Z. XIV, S. 146). Ein Jahr später ist ihm die Zucht auf eingetopften Espenbäumchen mißglückt, während er bei Fütterung mit Schwarzpappel-Laub — womöglich von demselben Baume — Erfolg gehabt hat. (Ent. Z. XV, S. 6).

Herr Bohatschek hält die Zucht für nicht besonders schwierig, erklärt aber das Laub der Pyramiden-Pappel für das „einzig richtige Futter trotz aller Gegenbehauptungen“ und verlangt, daß das Futter stets demselben Baume entnommen und häufig gewechselt werde. (Ent. Z. XIX, S. 216.)

Herr Pirling endlich erklärt die Zucht für leicht; er hat verschiedene Pappel-Arten als Futter benutzt und meint, daß die Raupen am besten bei Pyramiden-Pappel gedeihen. Auch er hat 2 bis 3 mal täglich gefüttert. (Int. Ent. Z. I, S. 31.)

Da nun probieren über studieren geht, habe ich die Eizucht von *fraxini* zweimal versucht: das erste Mal mit etwa 4 Dutzend Eiern aus Luckenwalde, das zweite Mal mit etwa 3 Dutzend aus Ostpreußen.

Von vornherein sagte ich mir, daß die Bohatscheksche Ansicht, Pyramiden-Pappel sei das einzig richtige Futter, unzutreffend sein müsse: denn da, wo in der nächsten Umgebung meines Wohnortes Tilsit das blaue Ordensband vorkommt, gibt es keine Pyramiden-Pappeln; auch ist letztgenannter Baum erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts aus Oberitalien nach Frankreich und von da später nach Deutschland gekommen; *Catocala fraxini* wird wohl aber schon früher dagewesen sein.

Ich fütterte also im ersten Jahre nur Espe (Zitterpappel), im zweiten Jahre Espe bis zur letzten Häutung und dann hauptsächlich eine großblättrige Pappelart, ich glaube Balsampappel. Da die Räumchen früher schlüpften, als die Espen trieben, gab ich ihnen solange, als draußen kein Espenlaub zu finden war, im warmen Zimmer angetriebene Zweige. Es ist mir nicht eingefallen, das Futter stets demselben Baume oder Strauche zu entnehmen, auch wechselte ich es nur, so oft es nötig war; mehr als einmal am Tage habe ich nie gefüttert.

Die Raupen gedeihen vorzüglich; Verlust durch Tod hatte ich sehr wenig; mehr im ersten Jahre durch Entlaufen. Die überaus beweglichen Räumchen respektierten den zuerst aus Gaze, dann aus durchlöchertertem Papier hergestellten Verschluss der Zuchtgläser nicht; erst Zubinden der letzteren mit Leinwand half. Von den im ganzen etwa 60 Puppen war nur eine verkrüppelt. Alle anderen schlüpften und ergaben gut ausgebildete Schmetterlinge.

Nach diesen beiden Erfahrungen muß ich die Zucht für sehr leicht erklären.

Reinberger, Tilsit.

Lymantria monacha L.

Aus den häufigen Anzeigen von Eiern des oben genannten Schmetterlings im Inseratenteil schließe ich,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Rothke Max

Artikel/Article: [Einiges über nordamerikanische Catocalen 267-268](#)